

**„Gemeinsam an die Spitze!“ - KletterWanderung
mit deutschen und geflüchteten Jugendlichen**

Projektbeschreibung



Inhalt:

1. Allgemeine Daten
2. Ausgangssituation
- 3. Ziele und Begründung des Projektes**
4. Durchführung /Zeitplan
5. Kostenaufstellung

1. Allgemeine Daten:

„Gemeinsam an die Spitze“ geht die Reise über das Mittelgebirge bis auf die Zugspitze zur Förderung der Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt.

Ziel: Im Rahmen intensiver Naturerlebnisse und Herausforderungen sowie in Situationen mit gefühltem Ernstcharakter sollen kulturelle Begegnungen geschaffen werden, um Vorurteile und Ängste insbesondere deutscher Jugendliche aus unserem Sozialraum abzubauen.

Zielgruppe: 10 Jugendliche aus Königs Wusterhausen insbesondere dem Neubaugebiet und den umliegenden Ortsteilen, mit und ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 14 und 20 Jahren begleitet von 2 Sozialarbeiter*innen sowie einer/m zertifizierten KletterTrainerIn und interkulturellen Referenten, welche abwechselnd eine Woche begleiten.

Dauer: 15 Tage Reise in 2 Etappen,
Hinfahrt Fränkische Schweiz – **4 Tage Klettern** – Weiterfahrt Garmisch-Patenkirchen
– **6 Tage Wandern/Kletterstiege** – **3 Tage das HIGHLIGHT „Besteigung der Zugspitze“** - Rückfahrt

2. Ausgangssituation:

Der Sozialraum Neubaugebiet in Königs Wusterhausen beherbergt viele Familien, deren Kinder aufgrund der schwierigen finanziellen Situation nur eine eingeschränkte Mobilität besitzen. Mit dieser eingeschränkten Mobilität geht auch oft eine eingeschränkte Weltsicht einher, die oftmals rechtsoffene oder rechtsgerichtete Meinungsblase innerhalb der Familie und der sozialen Medien ist für viele dieser Jugendlichen das Hauptmedium der politischen Bewusstseinsbildung.

Dies führt – besonders auffällig war dies in den letzten beiden Jahren im Zuge der „Flüchtlingskrise“ – oft zu unreflektierter Xenophobie und einer Überhöhung des eigenen Status als „Deutscher“, gleichzeitig sehen sich die Kinder und Jugendlichen oft in der Rolle des Opfers der Politik.

Die im Sozialraum ansässigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite haben neben den selben Mobilitätsproblemen oft mit einem Gefühl der Ausgrenzung zu kämpfen, was ihrerseits zu ablehnendem Verhalten gegenüber deutschen Jugendlichen führt.

All diesen Jugendlichen eint, dass sie sich keinen Urlaub leisten können und sie den Sozialraum – auch während der Ferien – kaum verlassen. Hinzu kommt gerade in der letzten Zeit eine erhöhte Konfliktbereitschaft, welche sich zum Teil ohne Anlass explosionsartig entlädt.

Hier setzt unser kultur- und erlebnispädagogisches Projekt an. Wir bieten den Jugendlichen eine herausfordernde „KletterWanderung“ an, um sich selbst und ihr – bisher fremdes – Gegenüber besser kennen und schätzen zu lernen, um so Vorurteile und Fremdenangst abzubauen und die kulturellen Eigenheiten des Gegenübers schätzen zu lernen. Das ganze wird eingebettet in eine Reise, in der die brandenburgische Gewissheit verlassen wird und es bis zu Deutschlands höchstem Punkt stetig herausfordernd aufwärts geht.

3. Ziele und Begründung des Projekts

*„Es ist nie zu spät, unsere Vorurteile aufzugeben;
auf keine Ansicht, keine Lebensweise,
und sei sie noch so alt, kann man sich ohne Prüfung verlassen.“
- Henry David Thoreau -*

Das Hauptziel des Projekts ist es, kulturelle Begegnungen zu schaffen - für die Entwicklung von Toleranz, Solidarität und den Abbau von Fremdenangst sowie Vorurteilen insbesondere deutscher Jugendlichen.

Die Erfahrungen unserer letzten Sommerfahrten mit deutschen Jugendlichen und Geflüchteten zeigten, dass sich gerade im Punkt Fremdenangst bestehende Vorbehalte durch gemeinsame Erlebnisse mit Ernstcharakter sehr gut abbauen lassen – vor allem auch nachhaltig.

Durch das abwechslungsreiche Angebot (in Höhen und Tiefen) konnten unterschiedlichen Kompetenzen entdeckt und ausgebaut werden. Die Zeit mit sich selbst, aber vor allem auch in der Gruppe - an einem anderen Ort - trugen immens zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Eigene und gemeinsame Erlebnisse werden noch heute fast täglich reflektiert.

„Ich habe gerade so viel zu lernen für meine Prüfungen – das fühlt sich so an als würde ich wieder in dem Seil an der Wand hängen und denken, dass ich das nicht schaffe. Aber ich

habe es geschafft den Berg zu bewältigen. Ich weiß, dass ich es schaffen kann!“ (Feb.2018)

„Weißt Du noch als es so gestürmt und geregnet hat und wir gedacht haben wir kommen gar nicht mehr an. Wir haben so geflucht, aber im Endeffekt haben wir es doch geschafft. Es war trotzdem irgendwie voll cool – ich will wieder auf die Tour!“ (Jan. 2018)

Bei den deutschen Jugendlichen kam es durch den intensiven Kontakt zu einem Umdenken in Bezug auf Generalisierungen und Vorurteile. So entwickelte es sich z.B., dass die einzelnen Teilnehmer*innen nicht mehr mit z.B. „Somali“, sondern mit ihrem Namen angesprochen und Alltagsrassismen als verletzend erkannt wurden, eine Entwicklung, zu der es viel gemeinsames durchleben von „Zwangskooperationssituationen“ und gruppendynamischer Zuspitzung bedurfte. Auch die zu Beginn fremden Essgewohnheiten wurden nach mehrtägigem Zögern und Ablehnung in Teilen (den schmackhaften) gerne in das eigene Frühstück integriert.

Rückblickend als positiv und vor allem empowernd festzuhalten ist der sehr geringe TeilnehmerInnenbeitrag und das Angebot „eine Tour über 7 Tage hinaus“, welche insbesondere bei einkommensschwachen Familien großen Anklang fand, im Verhältnis zu anderen Ferienfahrten/Sommerangeboten. Aufgrund der Länge der Touren wurden die Gruppenphasen ausführlicher durchlebt, speziell die Konfliktsituationen zwischen deutschen Jugendlichen und Geflüchteten konnten dementsprechend aufgegriffen und intensiv-pädagogisch bearbeitet werden.

Aufbauend auf diesen sehr positiven Erfahrungen wurde nun die fortgeschrittene „KletterWanderung“ ins Leben gerufen, welche ganz bewusst wieder länger als 10 Tage gehen soll, da erst nach dieser Zeit deutlich nachhaltige Veränderungen im Verhalten der TeilnehmerInnen untereinander zu erkennen sind. Gemeinsam wollen wir den Weg Richtung Alpen beschreiten – dafür wird die Reise in zwei Etappen geteilt.

Die erste Etappe findet in der Kletterregion „Fränkische Schweiz“ statt.

Dort steht das „Klettern“ als Methode/pädagogische Intervention im Fokus. Dabei spielen Selbstüberwindung, Steigerung des Selbstwertgefühls, Selbstvertrauen, Konzentration und Grenzerfahrungen eine zentrale Rolle, die Jugendlichen lernen, aus eigener Anstrengung über sich Hinauszuwachsen. Es werden Seilschaften gebildet bei denen es auf ein hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen und Verantwortung füreinander ankommt. Die Jugendlichen bekommen

einen ersten Vorgeschmack für die Berglandschaft und werden, in der für eine Kletterausbildung am besten geeigneten Region (viele kurze, leichte Routen), mittels verschiedener Kletterrouten auf das Verhalten im Gebirge vorbereitet bzw. sensibilisiert. Das Erleben, dass das eigene Leben buchstäblich in den Händen des Anderen, des „Fremden“ liegt (der sichert) veränderte im letzten Jahr die Einstellung der Jugendlichen von *„der Schwarze soll mich nicht halten“* zu *„hast du kurz Zeit, mich zu sichern?“*. Der Erwerb einer realen, greifbaren Qualifikation (dem DAV.-Topropeschein) motiviert(e) die Jugendlichen, sich auf die Methode Klettern einzulassen, die „Prüfungssituationen“ schweißten die Gruppe noch mehr zusammen, hier traten Herkunft und Sprache in den Hintergrund.

Nach der ersten Woche, in der die Persönlichkeitsentwicklung und der Gruppenzusammenhalt vorangeschritten sind, geht es weiter Richtung Süden – andere Höhen, richtige Berge.

Hier liegt der Fokus beim Wandern und Berge erklimmen. In diesem Rahmen soll unter anderem der Bogen Richtung Zukunftsplanung der Jugendlichen geschlagen werden. Neue Ziele werden gemeinsam definiert und anhand dessen Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Lebenswelten und in der Zukunftsplanung erfahrbar gemacht: *„Was mache ich nach meinem Schulabschluss?“*, *„Welche Berufe passen zu meinen Stärken?“*, *„Was möchte ich in 5 Jahren erreicht haben?“*. Eingebettet wird das ganze in das Thema der Reise, *„gemeinsam an die Spitze“*, sowohl vor Ort, als auch im Persönlichen. Durch das Wandern werden Körper und Geist angeregt, und auch ohne viele Worte ein anderes Zusammengehörigkeitsgefühl erschaffen, sei es durch die nach Fitness bedingte Neuaufteilung der Gruppe weg von Deutschen und Geflüchteten hin zu Schnellen und Langsamen oder durch die gemeinsame Überwindung von Höhenangst und Erschöpfung. Die Erfahrungen des letzten Jahres mit Wanderungen und Klettersteigtouren im Mittelgebirge zeigte, dass durch die unmittelbare Konfrontation mit der als gewaltig und wild wahrgenommenen Natur sowohl Gedankenprozesse als auch die Auseinandersetzung mit sich und dem Gegenüber angestoßen werden.

Gemeinsames Ziel ist es, die letzten drei Tage der Reise auf das Besteigen der Zugspitze „hinzuarbeiten“. Immer mit der Intention: „Gemeinsam an die Spitze!“

Dieser Höhepunkt der Reise soll für die Jugendlichen innerlich analog zum äußeren Erleben der „Gipfel“ des gemeinsamen Unterwegsseins darstellen und den Abschluss eines intensiven Entwicklungsprozesses sein und die gemachten Erfahrungen und Einstellungsveränderungen im Gefühl und Gedächtnis der Teilnehmer*innen verankern. Allein die Vorstellung, den höchsten Berg

Deutschlands zu erklimmen, ist zuerst einschüchternd und gleichzeitig verlockend, die Symbolkraft eines gemeinsamen Aufstiegs wirkt stabilisierend und bestärkend auf die gelernten Handlungsmuster. Die Besteigung findet über den Wanderweg von Garmisch Partenkirchen aus statt, so dass die Mehrzahl der alpinen Gefahren zu dieser Jahreszeit verlässlich ausgeschlossen werden kann und ein Bergführer nicht vonnöten ist.

Die Kombination aus „Klettern“ und „alpinem Wandern“ haben den großen Vorteil, dass durch die Prozesse der kontinuierlichen gemeinsamen Handlungen schnell und ohne viel verbale Kommunikation ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Die sprachlichen Hürden bei der Verständigung zwischen Deutschsprachigen und jenen, die noch nicht flüssig die Landessprache beherrschen, werden so abgefedert.

Während der Tour wird das Miteinander von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund im Vordergrund stehen, besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem gemeinsamen Erleben der Reise, dem Erkennen von Gleichartigkeiten vor dem Hintergrund gemeinsamer Anstrengung. Die Jugendlichen sollen lernen, sich bei Schwierigkeiten und in ungewohnten Situationen auf ihr Gegenüber – ganz gleich woher es kommt – zu verlassen. Die andere Person soll so mit ihrem kulturellen und persönlichen Hintergrund von den Anderen wertgeschätzt und angenommen werden.

Durch das Leben in und das Erleben von freier Natur und dem Aufenthalt in ungewohnten Situationen (z.B. Camping oder Schlafen unter freiem Himmel) werden bisher eingeübte Verhaltensweisen und Einstellungen neu überdacht und bewertet. Das Verlassen der eigenen Komfortzone an einem anderen Ort ermöglicht das biografische Arbeiten mit den Jugendlichen enorm - das bisher „Fremde“ gegenüber wird durch das erfahren der jeweiligen Lebensgeschichten mit allen Höhen und Tiefen auf einem emotionalen Level erfahr- und greifbar.

Es werden immer wieder Selbstreflexionen der eigenen Handlungen im gegenwärtigen Zustand erzeugt. Erlebtes wird in Gesprächen oder (nonverbalen) Übungen (z.B. Naturbilder legen) erzählt und/oder reflektiert. Gruppenübungen zur Kooperation und Kommunikation, um Berührungsängste abzubauen. Ziel dieser Übungen sowie dem bewussten Herbeiführen von schwierigen und von den Jugendlichen als bedrohlich wahrgenommen Situationen ist es, das „Wir-Gefühl“ zu stärken und die Jugendlichen noch mehr als Team zusammen zu schweißen, so dass sich die Teilnehmenden im Idealfall gegenseitig motivieren, die Tour sowie deren Herausforderungen „durchzuhalten“.

4. Durchführung/Zeitplan:

Die Tour startet am 12.07.2018 und endet am 26.07.2018

Tag	Strecke	Camping
12.07.18	Königs Wusterhausen – Fränkische Schweiz	
	09:00 Uhr	Treffpunkt
	10:00 Uhr	Abfahrt
	15:00 Uhr	Ankunft
	15:30 Uhr	Zeltaufbau, Einkauf
	19:00 Uhr	Essen (von den TN selbst zubereitet)
	22:00 Uhr	Nachtruhe
13.07.18	Wanderung I und Einführung Klettern	
	08:00 Uhr	Aufstehen, Frühstück, Einstieg
	11:00 Uhr	Abfahrt
	12:00 Uhr	Leichte Wanderung
	15:00 Uhr	Pause
	16:00 Uhr	Einführung Kletter- und Knotentechniken
	19:00 Uhr	Essen (von den TN selbst zubereitet)
22:00 Uhr	Nachtruhe	
14.07.18	„Klettern“ - Fränkische Schweiz	
	08:00 Uhr	Aufstehen, Frühstück
	11:00 Uhr	Klettern Route 1
	13:00 Uhr	Übungen / Pause
	15:00 Uhr	Klettern Route 2
	20:00 Uhr	Essen (von den TN selbst zubereitet)
	22:00 Uhr	Nachtruhe
15.07.18 und 16.07.18	Klettern – Fränkische Schweiz	
08:00 Uhr	Aufstehen, Frühstück	
11:00 Uhr	Abfahrt	
12:00 Uhr	Klettern unterschiedlichen Grades	
15:00 Uhr	Pause / Reflexion	
16:00 Uhr	Kletterscheinwerb	

	20:00 Uhr	Essen zubereiten, Freizeit	
	22:00 Uhr	Nachtruhe	
17.07.18	Fahrt Richtung Garmisch-Patenkirchen		
	08:00 Uhr	Aufstehen, Frühstück, Packen	
	12:00 Uhr	Abfahrt	
	16:00 Uhr	Campaufbau / Einkauf	
	19:00 Uhr	Essen zubereiten	
	21:00 Uhr	Einführung nächsten Tage	
18.07.18	Freizeit		
	09:00 Uhr	Aufstehen, Frühstück	
	12:00 Uhr	Freizeitangebot	
	18:00 Uhr	Einkauf, Essen zubereiten	
	20:00 Uhr	Freizeit	

19.07.18 Einführung „Alpinwandern“

20.07.18 – 22.07.18 verschiedene Wander- und Kletterstiege in den Alpen, je nach Können und Kondition der Teilnehmer*innen

23.07.18 - 25.07.18 Besteigung Zugspitze über Wanderweg von Garmisch-Patenkirchen; Übernachtung in Hütten; Reflexion

26.07.18 Rückfahrt: 10:00 Uhr / Ankunft: 21:00 Uhr

5. Kostenaufstellung:

Hinweis!

Die Berechnung erfolgt mit 10 Teilnehmenden + 2 Sozialarbeiter*innen + KletterTrainerIn/ReferentIn

Aufgrund unterschiedlichster „Risikofakoren/Verantwortlichkeiten“, im Gebirge/Alpinraum und insbesondere beim Klettern ist ein Personalschlüssel von mindestens 1 zu 3 angemessen, um mögliche Gefahren abzuwenden und dem intensiven Gruppenprozess unterschiedlicher Kulturen gerecht zu werden.

Übernachtungen/Camping/Hütte (14 Nächte)	=	2.457,-€ (13,50,- pro Tag/pro P)*
Busmiete (1x Sprinter)	=	600,-€
Spritkosten (500,-/500,-/200,-)	=	1.200,-€
Ferienversicherung	=	300,-€
Verpflegung (Geflügel)	=	1.365,-€ (7,50,- pro Tag/pro P)*
Honorar ReferentInnen und TrainerInnen	=	1.350,-€
Materialkosten (Kletterzubehör, Camping)	=	487,-€
Kultur/Freizeit	=	195,-€ (15,- pro P)*
Seilbahn (Zugspitze)	=	390,-€ (30,- pro P)*
<u>Gesamtkosten:</u>	=	8.344,-€
Eigenanteil JCF	=	200,-€
TN-Beitrag	=	500,-€ (50,-€ pro TN)
Zuwendung Stadt KW	=	1.872,-€
Zuwendung Landkreis (FB 2 Projekte)	=	800,-€
<u>Differenzbetrag LAP:</u>	=	4.972,-€

- inkl. Sozialarbeiter*innen